

II Form

Rössli
ZIGARILLOS 11+15
OHNE PAPIER

Sonnabend, den 3. Juni 1967 - 15 Pf
16. Jahr - Nr. 127 - BERLIN-AUSGABE ***

BILD
ZEITUNG
BERLIN
UNABHÄNGIG - ÜBERPARTeilICH
AUFLAGE ÜBER 4 Millionen EXEMPLARE



Glanz und Gala
Glanzvolle Repräsentation vor der Kulisse der blutigen Zusammenstöße: Der Schah und eine strahlende Farah beim Betreten des Opernhauses.

LÖWE uni matt NEU!
DIESE VOLLKOMMEN NEUE FARBE vereint die Eigenschaften von mehr als 8 Speziallacken. Sie haftet auf jedem Material, sogar direkt auf Zinkdachrinnen. Ob Beton, Aluminium, Türen, Fenster, Heizkörper, Grund- oder Deckenstrich, Sie brauchen nur noch uni-matt! uni-matt ist tropffrei und verläuft garantiert, pinselstrichfrei. Bezug nur durch den Fachhandel. LÖWE-LACK-WERK, 22 ELSHORN

HEUTE MIT AUTOMARKT

Der Schah und Farah in Berlin

Blutige Krawalle: 1 Toter!

„20 000 DM — und Sie sehen Timo“
Mörder Lehnert trieb mit den Eltern seines Opfers ein gemeinsames Spiel
Wiesbaden, 3. Juni. Klaus Lehnert (26), der Kindsmörderer von Wiesbaden, hat die Eltern des ermordeten Timo Rinnelt drei Jahre lang in dem Glauben gelassen: Ihr Junge lebt!
Gestern gestand der arbeitslose Arztsohn: „Ich habe in den Jahren 1965 bis 1966 zwei Briefe an die Eltern des Jungen geschrieben.“
Im April 1966 verlangte Lehnert 20 000 Mark von Timos Vater, dem Antiquitätenhändler Joachim Rinnelt (45).
Wann er die ersten 10 000 Mark erhalten habe, so versprach Lehnert, würde ein Telefongespräch mit Timo vermitteln.
Nach Zahlung der zweiten 10 000 Mark wollte Lehnert dann den Aufenthaltsort Timos preisgeben.
Die Kripo: „Wir wurden erst 1966 erneut eingeschaltet. Aber wir glaubten an einen üblen Scherz.“
Drei Jahre und drei Monate lang lebte Klaus Lehnert unter der Last, Timo ermordet zu haben. Aber eiskalt schrieb er Erpresserbriefe an die Eltern des toten Kindes und wollte schließlich Geschäfte mit einer illustrierten machen.
Als er in der Nacht zum Freitag acht Stunden lang seine Geständnis vor der Kripo und dem Richter ablegte, weinte er wie ein kleines Kind.
Noch immer ist nicht sicher, ob Lehnert mit dem Mord an Timo ein Sittlichkeitsverbrechen verschleiern wollte, oder ob er das Kind getötet hat, um zu Geld zu kommen.
Lehnert blieb auch gestern dabei: „Ich weiß nicht, wie es geschehen konnte. Es kam so über mich.“
Weiter letzte Seite



Dieser Polizist stand vor dem Wagen des Schahs. Ihn traf der Stein, der den Gast aus Persien treffen sollte. In Berlin gab es bisher Terror nur östlich der Mauer, Gestern haben bössartige und dumme Wirkköpfe zum erstenmal versucht den Terror in den freien Teil der Stadt zu tragen.

**Wasserwerfer eingesetzt
Feuer auf dem Ku'damm**

Berlin, 3. Juni
Ein Todesopfer bei den blutigen Krawallen während des Berlin-Besuchs des Schahs von Persien vor der Deutschen Oper!
Nach der Straßenschlacht zwischen 500 Randalierern und einem Maschinengewehr der Polizei wurde der Student Benno Ohnesorg (26) aus Wilmersdorf mit schweren Verletzungen in das Moabiter Krankenhaus gebracht. Er starb kurze Zeit später an einer Schädelfraktur.
Die Straßenschlacht begann, als das Kaiserpaar zur Aufführung der „Zauberflöte“ in das Opernhaus fuhr. Die Halbstarken warfen Rauchbomben, rohe Eier, Milch- und Mehlfluten sowie Sandsäcke. Die Polizei setzte — zum erstenmal seit Jahren — Wasserwerfer ein. Schwere Schlägereien folgten.
30 Personen wurden verletzt, darunter acht Polizisten. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf ins Gesicht verletzt, ein anderer zu Boden geworfen und blutig get trampelt.
Die Krawalle endeten erst, als das persische Kaiserpaar ins Hilton-Hotel zurückkehrte.
Zuvor hatten die Randalierer auf dem Kurfürstendamm und in der Wilmersdorfer Straße noch Feuer angezündet. Es entstand ein Verkehrschaos, Wagen der politischen Polizei wurden eingekillt, und die Beamten mußten uniformierte Kollegen zu Hilfe holen.
35 Randalierer wurden festgenommen. 28 Krankenwagen waren im Einsatz. Ein Polizeioffizier: „Das waren die schwersten Krawalle seit dem Bau der Mauer.“
Das Westend-Krankenhaus: „Unsere Unfallstation ist überfüllt. Wir können keine Verletzten mehr aufnehmen.“ 28 Rettungswagen waren eingesetzt worden, um die Verletzten abzutransportieren.
Weitere Berichte über den Schah-Besuch auf den Seiten 2, 3 und 4.

Demonstrieren JA! Randalieren NEIN!
Ein junger Mann ist gestern in Berlin gestorben. Er wurde Opfer von Krawallen, die politische Halbstärke inszenierten.
Genau wie ein Mann in Uniform, der durch Steinwürfe nur deshalb schwer verletzt wurde, weil er einen Gast unserer Stadt, den Schah, schützen wollte.
Gestern haben in Berlin Krawallmacher zugeschlagen, die sich für Demonstranten halten.
Ihnen genügte der Krach nicht mehr.
Sie müssen Blut sehen. Sie schwenken die rote Fahne und sie meinen die rote Fahne.
Hier hören der Spaß und der Kompromiß und die demokratische Toleranz auf.
Wir haben etwas gegen SA-Methoden.
Die Deutschen wollen keine braune und keine rote SA. Sie wollen keine Schlägerkolonnen, sondern Frieden.
Wer bei uns demonstrieren will, der soll es friedlich tun. Und wer nicht friedlich demonstrieren kann, der gehört ins Gefängnis.
BILD

Vom Alltag strapaziert?
Wohl dem, der sich zu helfen weiß — mit dem achten Klosterfrau Melissengeist. Wenn der Kopf drückt, wenn man das nervöse Herz spürt — im Tempo des Alltags, nach anstrengender Arbeit, Lärm und Aufregung — dann hilft er auf natürliche, auf angenehme Weise: ausgleichend, beruhigend, herztärend. Machen Sie die Probe: „Nie war er so wertvoll wie heute!“